

Expertise zur Zukunftswerkstatt:

Die Qualität des Stadtviertels steht im Mittelpunkt **Barrieren fallen, Menschen knüpfen neue Verbindungen**

Wächst die Aufmerksamkeit für die Unterschiedlichkeit der Menschen im Viertel, können zugleich auch verbindende Aspekte deutlicher werden. Die Verbindungen seien, so ist den kritischen Stimmen zu entnehmen, in vielerlei Hinsicht heutzutage unterbrochen:

Gesprochen wird vom "eigentlichen" und dem "gefühlten" Frankenerger Viertel - davon, dass das "Viktoriaviertel zwischen den Stühlen" stehe – dass Verkehrsströme durch oder über die Oppenhoffallee fließen – dass Wege zum Bahnhof unattraktiv sind.



Vernetzte Viertel über grüne Wege – gute Verbindungen strahlen als sichtbarer Advent

Demgegenüber stehen die Wünsche, dass die Oppenhoffallee nicht länger Barriere sei, weil sie mit einem "roten Tuch" überspannt werde. Der "Mensch wird in die Höhe gehoben" und steht im Mittelpunkt, Urlaubsgefühle sind allgegenwärtig – das sind die Wünsche. Der Autoverkehr dagegen sinkt in die Tiefe, denn die Oppenhoffallee soll eines Tages komplett für den Autoverkehr untertunnelt sein.

Durch die Verkehrsberuhigung der Alleen sind alle Teile des Viertels ideal zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit Rollstühlen zu errei-

chen. Autos sind begrenzt, sie bleiben draußen.

Man wünscht sich ein fußläufig durchlässiges Stadtviertel. Neue Verbindungswege im Viertel sollen geschaffen werden, quer durch die Blockinnenbereiche und mitten über Alleen. Spielplätze sind untereinander durch Wege zu vernetzen, dann käme man von einer Grünanlage barrierefrei zur nächsten. Auch quer durch die Blockinnenbereiche wären alle Läden, Kneipen und Orte öffentlichen Interesses auf kürzestem Wege zu erreichen.



Zwei konkrete Vorschläge aus der Zukunftswerkstatt, wo begonnen werden sollte, die im Fußverkehr als Barrieren empfundenen Straßen besser queren zu können, sind ein Überweg an der Bismarckstraße, der sich über die gesamte Breite des Neumarktes erstreckt, und einen direkten Überweg am Adalbert-

steinweg, der eine bequeme Passage von der Viktoriastraße und dem Kirberichshofer Weg zur Josefskirche und dem Ostfriedhof verwirklicht. Die guten Verbindungen strahlen dann in alle Richtungen aus, so wie illuminierte Fenster im Viertel als riesiger Adventskalender.

Oasen entstehen überall im Viertel – Wohlfühlatmosphäre in Aachens Toskana

"Dreck macht depressiv – Grün macht glücklich" ist die Feststellung einer Arbeitsgruppe während der Zukunftswerkstatt. Diesem Slogan würde eine "Begrünungsoffensive" Nachdruck verleihen können, ein Pflege- und Entwicklungsprogramm für Anwohner-Wünsche, um Grünflächen zu erhalten und zu erweitern.

Konsequent und kontinuierlich gepflegt und untereinander vernetzt böten Parks und Plätze eine ganz besondere Qualität des Viertels als Oasen, um dort zu verweilen, zu spielen, sich zu begegnen, spazieren zu gehen und

Sport zu treiben. Einsetzen will man sich für flächendeckende Wohlfühlatmosphäre mit Hausbegrünung, mit Palmen und einer verspielten Fassadengestaltung nach Art des österreichischen Künstlers Friedensreich Hundertwasser.

Von Oasen jenseits des Stadtlärms ist die Rede, von Duftwiesen und wohlriechenden Kräutergärten, die einen für Momente den Gestank der Straße vergessen lassen. Bald war man sich angesichts der Zukunftswerkstatt-Ergebnisse einig, von der "Aachener Toskana" zu sprechen.



Auszug aus der Expertise an das Planungsamt der Stadt Aachen, 2006